

Die Rechenmaschine

Ein Freund, der aus Polen nach Deutschland kam, hat mir erzählt, wie verwundert er war, deutsche Kollegen und Bekannte für kleine Hilfen im Alltag bezahlen zu müssen. Für uns aus dem Westen ein ganz normaler Vorgang, schließlich haben wir ja inzwischen quasi eine kleine Rechenmaschine im Gehirn, die uns immer genau meldet, „das ist so und soviel wert“, „dafür musst du das und das tun“. So wissen wir mit traumwandlerischer Sicherheit, welcher ein Geldschein in das Couvert zur Hochzeit gehört, was ein Blumenstrauß für die Nachbarin zum 50igsten kosten darf, und was ich so zur Silberhochzeit zu erwarten habe. Solche Erfahrungswerte geben ein ganzes Stück Sicherheit.

Schlimm wird es erst, wenn die Rechenmaschine umzieht, wenn sie nicht mehr im Kopf sondern im Herzen wohnt. Kennen sie solche Menschen? Die können mit absoluter Sicherheit bei der ersten Begegnung abschätzen: „Was kann mir der Mensch nützen?“ „was kann ich da rausschlagen?“ „Was muss ich schlimmstenfalls investieren“. Eigentlich bei aller Rechenkunst ganz ganz arme Menschen, denn richtige Freundschaft werden sie natürlich in der Regel auf dieser Basis nicht aufbauen können – von der Liebe ganz zu schweigen.

Den Gegenentwurf zum Leben mit der Rechenmaschine im Herzen beschreibt Jesus in seinem berühmten Satz: Wenn ihr nicht umkehrt und werdet wie die Kinder, werdet ihr nicht ins Himmelreich kommen.

Das müssen wir Rechenkünstler uns sagen lassen, Leben gelingt dort, wo wir nicht mit Soll und Haben, mit Investition und Ertrag, mit Gewinn und Verlust rechnen, wo nicht die Rechenmaschine im Herzen wohnt, sondern die Liebe.

Ich wünsche Euch, liebe Freunde eine gute Woche – ohne jede Berechnung und Rechenarbeit.

[ZURÜCK](#)